

in den Neubau einbezogen. 1674 war der Bau der Kirche und des Klosters vollendet. Kurze Zeit vorher hatte Kaiserin Eleonore, Witwe Ferdinands III., durch einen Franziskaner in Palästina genaue Zeichnungen der Kapelle zu Bethlehem anfertigen lassen, weil sie beabsichtigte, eine Kapelle in genau gleicher Form in Österreich bauen zu lassen. Der Franziskaner brachte sogar ein hölzernes Modell mit. Da die Kaiserin von ihrem Vorhaben abkam, erbat sich der Graf die Risse und das Modell und erbaute 1670 eine Bethlehemkirche in Sch. 1673 konnte das erste Hochamt hier gehalten werden; 1677 wurde die Kirche von Weihbischof Jodokus Höpfner geweiht. Nach der Beschreibung von 1675 befand sich auf dem Dreikönigsaltare ein von einem Mitgliede des Hauses Roggendorf 1520 gestifteter Flügelaltar, auf dessen Seitenflügeln die Verkündigung und Darstellung im Tempel gemalt waren (Abb. [Fig. 439] nach dieser Beschreibung, Taf. III).

Die Mater-Dolorosa-Statue auf dem Hochaltare wurde 1688 durch eine in Wien skulptierte ersetzt, die 1746 restauriert wurde. 1727 wurde in Sch. anlässlich der Heiligsprechung des Serviten Peregrinus eine große religiöse Feierlichkeit begangen, wobei auch „ein Ehrengerüste“ mit allegorischen Figuren vor der Kirche errichtet wurde. 1737 wurde dem neuen Heiligen zu Ehren eine Kapelle an die Kirche angebaut, wobei sich die Ausgaben auf Kapelle und Altar auf 236 fl. beliefen; eine neue Statue des hl. Peregrin wurde dann 1753 aufgestellt. 1736 wurde der Altar der Mater Dolorosa in die Mitte gerückt und so der Zugang zum Sepulcrum freigelegt. Von einer großen Anzahl weiterer kleinerer Anschaffungen von Kunstgegenständen erfahren wir aus dem Diarium V. C. Ord. Serv. B. M. V. und aus dem Liber Rationum und aus der Epitome des Priors Franz Salomon Thilner (sämtliche im Stiftsarchive). 1746 wurde ein Bild der hl. Juliana von Franz X. Stratmann in Wien *kunstvoll gemalt*, 1751 ein Bild derselben Heiligen, von Josef Kremer in Melk gemalt (mit Rahmen um 43 fl. 42 kr. gekauft). 1762 wurden Bilder der sieben Väter von Franz Waibl in Melk angeschafft. 1764 *venit pictor ex Emmersdorf ferens effigiem fundatoris reliquas imagines purgavit*. 1766 war die Peregrinkapelle sehr verfallen und wurde um 346 fl. 41 kr. restauriert. *Industria et opera RP Prioris Stanislai Kampmiller capella S. Peregrini omni parte ruinosa ex integro restaurata, depicta, novum altare exstructum et incrustatum, eidem statua ex cera et habitu nostro induta imposita* (Epitome). 1767 *die XXIV Martii advenerunt pictor et socius ad exornandum altare S. Peregrini*. — *XI Maii fini-*

*verunt pictores laborem ad altare S. Peregrini*. — *XXIV Maii visitavit nos P. Columbanus Mellic. cum pictore D. Bergl, quem pro exornanda capella S. Peregrini constitui* (Diarium). Der mit Bergl hier tätige Gehilfe war vielleicht Krinner, der im selben Jahre in Säusenstein mit ihm arbeitete (s. o. S. 405). 1771 wurde die Kirche geweiht und verschiedene weitere Reparaturen vorgenommen. 1783 sollte das Kloster aufgehoben werden, doch kam es nicht dazu. Drei Jahre später, als die Schloßkirche in so baufälligem Zustande war, daß wegen Gefahr des Einsturzes nicht mehr Gottesdienst darin gehalten werden konnte, wurden die pfarrlichen Rechte auf die Klosterkirche übertragen und die Schloß-



Fig. 439.

Fig. 439 Schönbühel, Kirche, Ehemaliger Flügelaltar nach einem Stich von 1675 (S. 421)